KOSLINER

NACHRICHTENBLATT DER LANDESBAUERN-SCHAFT, DEUTSCHEN ARBEITSFRONT UND DER STAATLICHEN UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN

PARTEIAMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP., GAU POMMERN

ZEITUNG

Jahrgang 1942

Mittwoch, 14. Oktober

Nr. 284

"Der Rhythmus der Bomben wird noch ein ganz anderes Tempo annehmen" Neuer Luftkrieg gegen Malta hat begonnen

Starke Beunruhigung in London - "Die Deutschen schicken ihre Bomber aus allen Himmelsrichtungen - Weitere Zerstörungen - Zahl der Todesopfer wächst" - Erfolgreiche Luftkämpfe mit an Zahl überlegenen britischen Jägern

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 14. Oktober.

Mit Beunruhigung verfolgt London die wieder aufgestammten Luftangriffe gegen Malta. Der britische Nachrichtendienst gibt eine dramatische Schilderung über die wuchtigen deutschen Angriffe, die in den letzten Tagen im Abstand von zwei Stunden gegen die Insel gerichtet waren. Allein am Montag hätten neun Angriffe einander gejagt. Die Deutschen verwendeten ihre alte Angriffstaktik und schickten Bomber aus allen Himmelsrichtungen und in unregelmäßigen Abständen, um die britische Verteidigung durcheinander zu bringen. Neue Zerstörungen seien angerichtet worden und die Zahl der Todesopfer wachse.

Die neuen Angriffe der Achsenluftwaffe seien nur mit den früheren Riesenangriffen auf die Insel zu vergleichen. Eine britische Meldung spricht sogar von 200 bis 250 (!) feindlichen Bombern und Jagdflugzeugen, die in fünf aufeinanderfolgenden Wellen die Insel bombardiert hätten. Wütende und lang-anhaltende Luftkämpfe hätten sich entwickelt. Bombardierung auch in der Nacht

Dazu wird von deutscher Seite festgestellt, daß, nachdem in der Nacht zum Montag der Flugplatz Luka bereits schwer getroffen worden war, in den frühen Morgenstunden des Dienstag die deutschen Kampfflieger wiederum den von britischer Flakartillerie und starken Jagdverbänden gebildeten Abwehrgürtel durchbrochen haben. Schwere Bomben detonierten in Hallen und Materiallagern der Flugplätze Halfar, Venezia und Luka. Zwischen den Messerschmitt-Jägern und den an Zahl weit überlegenen britischen Jagdflugzeugen kam es während des ganzen Tages in großen Höhen über Malta zu verbissenen Luftkämpfen, als die Briten in immer neuen Anflügen versuchten, sich den deutschen und italienischen Kampfverbänden zu nähern.

Unsere Jäger schossen dabei 15 Spitfires ab, während 10 eigene Flugzeuge verlorengingen. Die beiderseitigen Verluste kennzeichnen die ganze Härte der über Malta ausgetragenen Kämpfe und die Sicherungsmaßnahmen, die die Briten getroffen haben. Aber all das nutze den Engländern wenig, denn die am Tage begonnenen schweren

mit unverminderter Stärke erfolgreich fortgesetzt.

Der verschärfte Luftkrieg gegen Malta wird auch in den italienischen Frontberichten erwähnt, die von einer "fortdauernden Aktion" sprechen und andeuten, daß eine noch weitergehende Intensivierung der Angriffe erfolgen werde. Der Rhythmus der Bomben werde noch ein ganz anderes Tempo annehmen.

Zu gleicher Zeit wird ein amerikanischer Bericht über Malta veröffentlicht, in dem es heißt, daß es bis zum Juli 1942 auf Malta 1300 Tote und 1600 Verletzte gegeben habe. 9000 Häuser seien vollständig zerstört und 17 000 schwer beschädigt.

Der tote Punkt in Afrika

Zu den Kämpfen an der ägyptischen Front wird in Rom festgestellt, die feindliche Pro-paganda versuche den Eindruck zu erwecken, ob die Angriffsoperationen der letzten Woche an der El-Alamein-Front als Vorbereitungen von Operationen größeren Ausmaßes

Bombenangriffe wurden in der Nacht zu betrachten seien. Diese Propaganda finde jedoch auf seiten der Achsenmächte ihre richtige Bewertung und werde als ein Zeichen der wachsenden Nervosität auf der Feindseite beurteilt. Die weitere Entwicklung werde zeigen, welche Tragweite den feindlichen Plänen zukomme.

> Dazu gehöre auch die Londoner Mitteilung, daß man das "sechste und möglicherweise letzte Kapitel in der Schlacht in Nordafrika" als ein Duell "amerikanischer gegen deutsche Waffen" bezeichnen könne. Amerikanisches Kriegsmaterial werde ohne Pause in den Häfen des Roten Meeres abgeladen, um auf überfüllten Eisenbahnen an die Front gebracht zu werden. Beide Seiten arbeiteten an ihrer Verstärkung, um endlich den toten Punkt zu überwinden, der seit dem britischen Rückzug aus Libyen vor einigen Wochen eingetreten

Die bedrohte Afrikaroute

Für den englischen Nachschub zur Mittelmeerfront und zum Nahen Osten ist die Route

Das Küstengebiet bei Tuapse ist erreicht

Landungsversuch der Bolschewisten abgeschlagen — Die sowjetische Schwarzmeer- Die Japaner haben große Verstärkungen auf Guadalcanar gelandet — London: "Vor-

Stettin, 14. Oktober.

Die im Angriff auf Tuapse stehenden deutschen Truppen haben nach erbitterten Gefeehten das Gebirge durchschritten und haben die Küste erreicht.

Um den Ablauf der deutschen Operationen zu stören, versuchten die Bolschewisten mit kleinen Kräften, an dem von unseren Truppen besetzten Küstenstreifen zu landen. Durch Blinkzeichen verständigten sie sich mit versprengten Bolschewisten, die sich in Schluchten und Dickicht am Meeresufer verborgen hielten. Dann griff der Feind von See aus und vom Rücken her die deutschen Sicherungen an, während gleichzeitig feindliche Schlachtflieger den Landungsversuch mit dem Feuer ihrer Bordwaffen unterstützten. Unsere Soldaten vereitelten aber den Landungsversuch durch gut gezieltes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Nach zweistündigem Gefecht drehten die schwer beschädigten Boote wieder ab, ohne daß die Stoßtrupps an Land konnten.

Die Bedeutung von Tuapse

Der Hafen von Tuapse ist für die Sowjets von besonderer Bedeutung. Seit dem Fall von Noworossijsk ist die Operationsbasis der bolschewistischen Schwarzmeerflotte auf den schmalen Küstenstreifen zwischen Tuapse und Batum beschränkt. Unter den dort vorhandenen Häfen verfügen aber nur wenige über größere Anlagen, die zur Versorgung und Aufnahme einer stärkeren Flotte ausreichen. Tuapse ist auch als Verkehrs- und Wirtschaftszentrum von Bedeutung, da die nächstwichtigste Stadt Suchum fast 100 km südlich liegt. Seitdem deutsche Truppen vor Tuapse stehen, scheint sich die feindliche Kriegsmarine völlig in die Ostbucht des Schwarzen Meeres nach Poti zurückgezogen zu

Die Ereignisse bei Tuapse veranlassen die englische Presse zu sorgenvollen Betrachtungen über die Sowjetflotte im Schwarzen Meer. Mail" bemerkt dazu: "Die Sowjetschiffe besitzen keinen Stützpankt und keine Ausbesserungsmöglichkeiten mehr. schwimmen nun ruhelos umher wie der Goldfisch in seinem Glasbehälter." Tuapse und Batum seien lediglich Ölhäfen ohne Aufhahmemöglichkeit für ein Kriegsschiff, wie heispielsweise das 23 000-Tonnen-Schlacht-schiff "Pariskaya Komjuna".

Das Umherfahren auf dem Schwarzen Meer, so heißt es dann weiter, werde der Sowjetflotte durch die nahenden Winterstürme ebenso unmöglich gemacht wie durch die feindlichen U-Boote und die Torpedoflugzeuge. Eine Internierung in der Türkei komme kaum in Frage, weil die Sowjets die Kampfkraft der Marinemannschaften schwerlich verlieren möchten. Es bleibe nichts anderes übrig, als die Selbstversenkung - Ratschläge, die nicht gerade geeignet sind, im Kreml Begeisterung für London auszulösen. Mann gegen Mann in Stalingrad

In Stalingrad versuchen die Bolschewisten vergeblich, die stählerne Klammer, die unsere Truppen in die Ruinen geschlagen haben, im Gegenangriff zu durchbrechen. Sie legten mit ihrer Artillerie einen Sperrfeuerring um die anzugreifende Linie und versuchten dann mit Panzerkampfwagen zwischen den Schuttbergen vorwärts zu kommen. Im Kampf mit Handgranaten und Spaten entschieden schließlich unsere Soldaten den Kampf Mann gegen Mann und hielten jeden Trümmerhaufen und jeden Keller.

Der Moskauer Korrespondent der "Times" berichtet, daß das "Abflauen" der heftigen Kämpfe um Stalingrad vom sowjetischen Oberkommando keineswegs für ein Zeichen gehalten werde, daß das deutsche Oberkommando den Gedanken einer Erstürmung der Stadt aufgegeben hätte. Die Deutschen näh-Umgruppierungen vor und führten in beschleunigtem Tempo Verstärkungen an Mannschaften, Artillerie und Flugzeugen heran. Die Verteidiger Stalingrads rüsteten sich gegen neue Massenangriffe mit Kampfwagen und Infanterie.

Doppeldecker aus Holz

Die Sowjets verwenden jetzt als neuestes Kampfflugzeug einen Doppeldecker aus Holz. Die Maschine könne in vollkommener Dunkelheit landen und aufsteigen, lautlos fliegen und sich sieben bis neun Stunden in der Luft halten. Sie könne zwar nur eine geringe Anzahl Bomben mitnehmen, dafür aber fünf- bis sechsmal in der Nacht eingesetzt werden.

Vorbereitungen auf den Winter

Moskau bereitet sich weiter auf den Winter vor. 80 000 Waldarbeiter, vornehmlich Frauen, sind eingesetzt, um Holz in den Wäldern zu sammeln und gebrauchsfertig zu machen. Damit aber, so meldet London, sei die Wärmeversorgung der Stadt keineswegs gelöst. Am schwierigsten sei das Transportproblem, da die Flüsse zum größten Teil durch den Frost unbenutzbar würden und die übrigen wichtigen Verkehrsverbindungen nach der sowjetischen Hauptstadt inzwischen abgeschnitten worden seien. Man bediene sich deshalb aller greifbaren Verkehrsmittel, und selbst Traktoren würden eingesetzt, um Holz nach Moskau zu schaffen. Für den Lichtverbrauch sei ein Rationierungsplan herausgegeben worden. Wer seine Rate überschreite, dem werde ohne weiteres das Licht abgeschnitten.

Artilleriegefechte an der Mittelfront

Der Kampf im mittleren Abschnitt der Ostfront ist, wie das Oberkommando meldet, weiterhin erfüllt von Artilleriegefechten und Stoßtruppunternehmungen, die hauptsächlich der Erkundung weiterer Absichten der Sowjets dienen.

Heftige Landschlacht auf den Salomonen

flotte zieht sich in die Ostbucht nach Poti zurück — Sorgenvolle Stunden in England | boten neuer See- und Luftkämpfe" — Die Japaner im Vormarsch auf Schlüsselstellungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 14. Oktober.

Vor einigen Tagen machte der Sprecher der japanischen Marine Mitteilung über neue japanische Angriffe gegen die Flottenstreitkräfte der Alliierten bei den Salomoninseln. Er deutete dabei an, daß der Feind dabei bereits schwere Verluste erlitten habe.

In London und Washington wurde diese japanische Meldung zwar nicht bestätigt, jedoch wurde gestern mitgeteilt, daß die Japaner in den letzten Nächten erneut Truppen-abteilungen von beträchtlicher Stärke an der Südseite von Guadalcanar gelandet haben. Mit Rücksicht auf die zahlreichen, an dem Landungsunternehmen beteiligten japanischen Marinestreitkräfte sei es möglich, daß sich gleichzeitig eine Seeschlacht entwickelt habe. Die im Süden der Insel stehenden japanischen Angriffskräfte hätten sich bereits über die Berge in Marsch gesetzt. Zur Zeit tobe auf den Salomoninseln die "heftigste niacht seit Beginn des Konflikts im südlichen Stillen Ozean". Die Japaner hätten in großem Umfange Verstärkungen zusammengezogen, um die von den Amerikanern besetzten Stützpunkte und Flugplätze zurückzugewinnen.

Die letzten englischen Meldungen lassen erkennen, daß die Salomoninseln zum wichtigsten Kriegsschauplatz im Pazifik geworden sind und Neuguinea bei weitem übertreffen. Man müsse sie als die Vorboten neuer See- und Luftkämpfe betrachten. Die japanischen Landungen seien an der gleichen Seite der Insel Guadalcanar erfolgt, wo die amerikanischen Schlüsselstellungen liegen.

So verloren die USA, drei Kreuzer

Das amerikanische Marineministerium hat gestern mit zweimonatiger Verspätung den Verlust von drei schweren Kreuzern in der ersten Seeschlacht bei den Salomonen am 8. und 9. August bekanntgegeben. Das Ministerium meldet, daß in dieser Schlacht neben dem australischen Kreuzer "Canberra" die schweren USA.-Kreuzer "Quiney", "Vincen-nes" und "Astoria" gesunken sind, die in einer Größe von 9000 bis 10 000 Tonnen zu den modernsten Einheiten der USA.-Marine aus den Jahren 1933-36 gehörten.

Die Ausrüstung dieser Kreuzer war artille-ristisch außerordentlich stark. Sie verfügten ristisch außerordentlich stark. Sie verfügten über je neun 20,3-cm-Geschütze in Drillingstürüber je neun 20,3-cm-Geschütze in Drillingstürmen sowie über je acht 12,7-cm-, zwei 4,7-cm- und acht 4-cm-Luftabwehrgeschütze. Jeder Kreuzer hatte vier Wasserflugzeuge an Bord, für die auf jeder Einheit zwei Flugzeugschleudern vorhanden waren. Die Besatzung betrug jeweils 551 Mann. Daß es sich um ein Teilgeständnis des Marineministeriums in Washington handelt, ergibt sich daraus, daß amtliche japanische Berichte nicht weniger als 13 Kreuzer, 9 Zerstörer, 3 U-Boote und 10 Transporter in dieser Seeschlacht als versenkt gemeldet haben. Außerdem wurden mehrere Kriegsschiffseinheiten schwer beschädigt. Der jetzt vorliegende Béricht des USA,-Marineministeriums gibt Einzelheiten über den Verlauf der Seeschlacht. Wir geben den Bericht wegen seiner Wichtigkeit im Auszug wieder, Er lautet:

"Die Japaner eröffneten sofort das Feuer"

Die japanische Expansion auf den Salomon-Inseln und die erhöhte Tätigkeit der Japaner in Ost-Neuguinea deuteten klar darauf hin, daß der Feind versuchte, im Gebiet der Salomon-Inseln die Luft- und Seekontrolle herzustellen und zu halten. Es war daher notwendig, daß die Pläne des Feindes, die auf Australien zielten, blockiert wurden, indem seine Schlüsselstellungen auf den südöstlichen Salomon-Inseln erobert und ausgenutzt wurden. Zu diesem Zweck wurde eine Deckungstruppe von alliierten Kreuzern und Zerstörern zu beiden Seiten der Savo-Inseln placiert, um den westlichen Eingang für nachfolgende Transporte zu schützen. Ein weiterer Deckungsverband wurde in der Nähe der Transporter stationiert. porter stationiert.

In der Nacht des 8. August jagte ein Verband feindlicher Kreuzer und Zerstörer in hoher Ge-schwindigkeit an der Südküste der Savo-Inseln vorbei in Richtung auf die Transporter und Versorgungsschiffe, die sich wie Silhouetten vom Nachthimmel abhoben. Der schnellfahrende sichtete unsere Deckungseinheit südöstlich der genannten Inseln und eröffnete sofort mit Geschützen und Torpedos das Feuer. Der australische Kreuzer "Canberra" wurde schwer beschädigt und in Brand gesetzt. Er mußte auf-gegeben werden und sank am nächsten Vor-

Schlacht aus naher Entfernung

In dem folgenden kurzen Gefecht mit unserer südöstlichen Deckung änderten die Japaner ihren Kurs, um die Durchfahrt nordostwärts der Savo-Inseln zu gewinnen. Hier traf der japanische Verband auf unsere nordöstliche Deckung, die aus Kreuzern und Zerstörern bestand, und es kam zu einer Schlacht aus naher Entfernung. Der Kampf wurde mit Geschützen und Torpedos durchgeführt, wobei die Ziele durch Scheinwerfer und Leuchtgranaten erhellt wurden. Das feindliche Feuer war In dem folgenden kurzen Gefecht mit unserer erhellt wurden. Das feindliche Feuer war schwer und sehr genau. Die Kreuzer "Quiney" und "Vincennes" wurden wiederholt getroffen und sanken während der Nacht. Die "Astoria" wurde sehwer beschädigt, brannte "Astoria" wurde schwer beschädigt, brannte während der ganzen Nacht aus und sank am folgenden Vormittag.

Es war nicht möglich, das Ausmaß des den Es war nicht möglich, das Ausmaß des den japanischen Schiffen zugefügten Schadens festzustellen. Der Feind zog sich nordwestwärts zurück, ohne den Versuch zu machen, unsere Transporter und Versorgungsschiffe anzugreifen. Obwohl die Mehrheit des Personals gerettet wurde, gab es viele Verluste infolge der Versenkung der vier alliierten Kreuzer. Der Verlust dieser vier Kreuzer ist jetzt ausgeglichen worden durch die Neuzuweisung von Schiffen. die durch Schiffsneubauten ermöglicht wurde.

Und so wurde gelogen

Das Marineministerium will damit den Eindruck erwecken, als ob es in der Lage sei, schwere Kreuzer innerhalb von zwei Monaten zu bauen. Bei den Ersatzbauten handelt es sich aber um Kriegsschiffe, die bereits seit Jahren auf Stapel lagen.

In Tokio erklärt man, daß diesem Teilgeständnis bald weitere folgen würden, denn



Zeichnung: Dehnen

Überblick über die in unserem Bericht erwähnten bedrohien Nachschubwege Englands nach Afrika, Irak, Iran, der Sowjetunion und Indien

Kapstadt—Port Said von lebenswichtiger Bedeutung, während der Weg Kapstadt—Bender Schahpur am Persischen Golf die Südroute der amerikanischen Sowjethilfe und gleichzeitig den Nachschubweg für den Nahen Osten bildet. Auf dieser Route aber operieren jetzt unsere deutschen U-Boote, die vor der westafrikanischen Küste 22 Schiffe, davon 12 unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt, versenkten. Diese schweren

Verluste haben in London Aufsehen hervorgerufen. Die "Yorkshire Post" schreibt:

"Wir müssen erwarten, daß die Deutschen mit dem Beginn des Winters ihre Angriffe gegen unsere wichtigen Seewege um das Kap der Guten Hoffnung bis Ägypten und den Fernen Osten ausdehnen werden. Die für die Kriegführung klimatisch beste Zeit des Jahres naht jetzt in der Wüste Afrikas heran und der Monsun in Burma und Indien ist überstanden. Deshalb können wir in Nordafrika und Burma die Hauptkampagne dieses Winters erwarten. Versorgung und Verstärkungen für unsere Armeen auf diesen Kriegsschauplätzen müssen aber um Westafrika und das Kapder Guten Hoffnung herumgehen. Auf dieser Route muß außerdem auch das britische und das amerikanische Kriegsmaterial nach dem Persischen Golf verfrachtet werden, nicht nur an unsere Armeen in Irak und Iran, sondern auch an die Sowjetarmeen."

Auch der britische Nachrichtendienst macht auf die Bedrohung dieses wichtigen Nachschubweges aufmerksam: "Wir wissen, daß eine Hoffnung der Deutschen darin gipfelt, den Schiffsbestand der Allierten zu vermindern. Durch den erhöhten U-Boot-Einsatz rund um Afrika ist eine neue Bürde auf Britanniers Schultern gelegt worden."

Britanniens Schultern gelegt worden."
Reuter gibt einen Teil der letzten Verluste vor der westafrikanischen Küste mit folgender Meldung zu: "Ein neues Kleinmodell deutscher U-Boote versetzte der Allierten-Schiffahrt vor der Ausbuchtung Westafrikas furchtbare Schläge. Wie Überlebende von nahezu einem Dutzend torpedierter Schiffe erzählen, sind die meisten feindlichen U-Boote kleine Einheiten, bei denen Geschütze auf den Kommandofürmen montiett sind. Der Brennpunkt der Tätigkeit der U-Boote ist Ken Pelmas"

Fortsetzung: Heftige Landschlacht auf den Salomonen

in der Seeschlacht bei den Salomonen sind von den Japanern insgesamt 21 amerikanische Kriegsschiffe versenkt worden, darunter 13 Kreuzer, von denen in Washington bis jetzt vier zugegeben worden sind Es ist bezeichnend für die amerikanische Nachrichtenpolitik, daß sie nach der Schlacht die japanischen Erfolge überhaupt abstritt. Damals sprach sie von "typisch phantastischen Behauptungen und Übertreibungen Tokios".

Washington gab am 10. August lediglich bekannt: "E in USA.-Kreuzer wurde versenkt, zwei Zerstörer und ein Transporter sind beschädigt." Acht Tage später bequemte sich das Marineministerium zu einer amtlichen Darstellung, in der es hieß daß die USA-Verbände nur "geringfügige Verluste erlitten hätten. In heftigen Kämpfen sei die feindliche Flotte zum Rückzug gezwungen worden, bevor sie die amerikanischen Schiffe überhaupt erreichen konnte.

So sieht die Glaubwürdigkeit der Rooseveltschen Nachrichtenpolitik aus.

Stalin fragt: Wo bleiben die USA.-Flugzeuge?

Die versprochenen Lieferungen nicht eingelroffen — Amerika kommt seinen Verpflichtungen nicht nach — Churchill bletet als Ersatz für die zweite Front Luftangriffe an

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 14. Oktober.

Während Churchill in Schottland die brifische Heimatflotte inspiziert und mit Cripps auf dem Schlachtschiff "King George V." eine Beratung mit den Admiralen abhielt, nachdem er in Edinburg eine nichtssagende Rede gehalten hatte, saß Roosevelt nach seiner geheimnisvollen Rundreise durch das Land wieder einmal am Kamin und hielt eine ebenso bedeutungslose Rundfunkansprache.

Churchill hatte allerdings noch das Bedürfnis, vor Edinburger Arbeitern über den Luftkrieg etwas zu sagen. Er stimme, so meinte er, nicht mit der Ansicht überein, daß ein Wiederaufleben der schweren deutschen Luftangriffe auf englische Städte alle früheren Bombardements "wie Picknicks" erscheinen ließen. Die Stärke des Feindes sei geringer als früher, und viel geringer im Vergleich zur britischen Luftwaffe und zu den Methoden, die England bei der Bekämpfung der feindlichen Luftangriffe anwende. Es sei aber möglich, daß der Feind nur "sehr kleine Versuche" machen werde, schwere Luftangriffe auf britische Städte als Vergeltungsmaßnahmen für die Bombardierung deutscher Städte durchzuführen, da er auf anderen Kriegsschauplätzen Niederlagen (!) erlitten habe. England aber werde die schweren Bombardierungen Deutschlands in immer stärkerem Maße bis zum Kriegsende fortsetzen.

Wie, wann und wo?

Daran aber ist den Sowjets nichts gelegen. Ein einflußreicher sowjetischer General aus der Umgebung Stalins erklärte erst gestern, daß mit Bombardierungen, selbst wenn sie von 2000 bis 3000 Flugzeugen durchgeführt würden, ein Volk nicht niedergekämpft werden könne. England und Amerika müßten ihre gesamten Land-, See- und Luftstreitkräfte einsetzen, um endlich die versprochene zweite Front zu errichten. Darüber aber sagte Churchill ebenso wenig wie Roosevelt. Beide zogen es vor, über Stalins Brief zu schweigen. Das einzige, was Roosevelt zu diesem Thema sagen konnte, war:

"Es ist notwendig, daß die feindlichen Streitkräfte von Sowjetrußland und China auf andere Kriegsschauplätze abgelenkt werden. Das muß durch neue Offensiven gegen Deutschland und Japan erreicht werden." Eine Ankündigung darüber, wie, wan n und wo diese Offensive durchgeführt werden soll, könne zur Zeit nicht gegeben werden. Das amerikanische Volk, so erklärte er weiter, stehe geschlossener denn je zusammen. Die Kraft der Allierten sei im Wachsen, während die Produktion der Achsenmächte ihren Höhepunkt bereits erreicht habe. Zum erstenmal liege heute die Propaganda der Achsenmächte in der Defensive.

18jährige Amerikaner werden eingezogen

Roosevelt kündigte dann neue Gesetze an für den Fall, daß der freiwillige Einsatz in den USA. für die Kriegsanstrengungen nicht ausreiche. Das Alter für die Heeresdienstpflicht werde von 20 auf 18 Jahre herabgesetzt. Auch der vermehrte Einsatz der Frauen sei notwendig. In weniger als einem Jahr würden wahrscheinlich in der Kriegsproduk-

tion ebenso viel Männer wie Frauen arbeiten. "Die vollständige Zerstörung der militärischen Macht Deutschlands, Italiens und Japans" bezeichnete Roosevelt als das klare und realistische Ziel der Vereinigten Staaten. Zum Schluß machte er seinem Zorn gegen die "Schreibmaschinenstrategen" Luft, die ihm, ohne Kenntnis der militärischen Wirklichkeiten, das Handeln befehlen wollten. Zu diesen "Schreibmaschinenstrategen" gerechnet zu werden, dürfte Stalin besonders schwer kränken.

Warum ist Stalin empört?

Die englische Presse wirft den Amerikanern vor, daß sie ihr Kriegsmaterial für sich reservierten, anstatt es den Sowjets zu liefern, die in vorderster Linie auf Leben und Tod kämpften. Stalin sei besonders empört über das Ausbleiben einer fest zugesagten größeren Sendung amerikanischer Flugzeuge Nach einem Bericht der "Times" ist die Hinzuziehung sowjetischer Vertreter bei der Ausarbeitung der alliierten Strategie eine weitere Forderung des Kreml. Die Sowjetunion sei aber nicht nur unzufrieden mit der Menge des gelieferten Kriegsmaterials, sondern auch mit der Qualität. Amerika sei seinen Versprechungen nicht nachgekommen. Mehr und mehr werde man sich in England und Amerika darüber klar, daß das Verständnis zwischen den Alliierten nicht so ist, wie es sein sollte. Insbesondere fehle ein geinheitlicher Oberbefehl.

Eine interessante Enthüllung brachte der Bostoner Sender, der folgendes funkte: "Der letzte Weltkrieg wurde nicht nur durch die militärische Überlegenheit der Alliierten gewonnen, sondern auch auf geistigem Gebiet durch das Wilsonsche Programm der 14 Punkte. Das Gleiche gilt auch für diesen Krieg. Auch diesmal brauchen wir etwas ähnliches wie Wilsons 14 Punkte, um zur Beendigung des Krieges beizutragen. — Daß die Atlantikcharta ein aufgelegter Schwindel ist, der nur zu Agitationszwecken benutzt wird, um das deutsche Volk zu täuschen, wird damit einwandfrei bestätigt.

Willkie wieder in Amerika

Willkie ist, von China kommend, mit dem Flugzeug auf amerikanischem Boden eingetroffen. In einer Erklärung wies er auf die Notwendigkeit von Entlastungsaktionen zugunsten der Sowjets hin. Er habe bei seinem Aufenthalt in Moskau umfangreiches Material gesammelt. Er wolle seinen Landsleuten später davon so viel mitteilen, wie Roosevelt es für notwendig halte, dem er zuerst Bericht erstatten wolle.

Rüstungsskandal in den USA.

Roosevelt ermächtigte das Marinedepartement, ein Rüstungswerk und zwei Pulverfabriken im Osten der Vereinigten Staaten in eigener Betrieb zu nehmen. Der Direktor und zwei Werkinspektoren des Rüstungswerkes sind unter der Anklage der Bestechung und anderer Unregelmäßigkeiten verhaftet.

Aus dem Land "unbegrenzter Möglichkeiten"

Nordamerikanische Chemiker sollen ein "Supervitamin Biotin" entdeckt haben, das sich aus 33 Atomen zusammensetzt und große Bedeutung für die Chemie besitzen soll. Der Wert einer Unze "Biotin" wird auf vier Millionen Dollar beziffert.

"Wir sind froh, wenn die Angelegenheit geregelt wird"

In London meldet sich das schlechte Gewissen wegen der Behandlung der Kriegsgefangenen

Differenzen zwischen den Abgeordneten — Krifik der Presse — "Man hat den Eindruck, als bekomme das englische Volk vor seinem eigenen Mut in dieser Frage Angs"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 14. Oktober.

Die amtliche Mitteilung der britischen Regierung, in der die Angaben des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht über die Fesselung und Erschießung deutscher Kriegsgefangener zugegeben wurde, hat im Ausland Aufsehen hervorgerufen Selbst die englandfreundliche schwedische Presse schreibt von einem "Fleck auf Englands Waffenehre".

Churchill gab gestern im Unterhaus zu diesem Thema eine Erklärung ab, in der es heißt, die britische Regierung habe sich an die Schutzmacht gewandt, um Deutschland aufzufordern, von den angeordneten Maßnahmen abzulassen, in welchem Fall England Repressalien ähnlicher Art sofort zurückziehen würde. Sobald eine Antwort vorliege, würde er eine weitere Erklärung dem Unterhaus abgeben.

Aus den englischen Berichten geht nicht klar hervor, ob Churchill bereits den traurigen Mut aufgebracht hat, deutsche Kriegsgefangene als Repressalie in Fesseln legen zu lassen. Es wird lediglich mitgeteilt: "Da noch keine Antwort in unseren Besitz gelangt ist, daß die Gefangenen von Dieppe aus ihren Fesseln befreit werden, haben die Regierungen Englands und Kanadas widerwillig die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die entsprechende Anzahl deutscher Gefangener in Fesseln zu legen. Wann die ersten deutschen Kriegsgefangenen gefesselt werden, ist noch nicht bekannt."

Australien weigert sich

Premierminister Curtin hatte am Sonntag eine Unterredung mit dem australischen Außenminister Evatt, die sich um die aus London eingelaufene Mitteilung drehte, daß die britische Regierung eine Anzahl deutscher Kriegsgefangener in Fesseln schlagen wolle. O'Tenbar war sie als Aufforderung an die Dominions gedacht, dem englischen Beispiel durch entsprechende Maßnahmen Folge zu leisten. Australien kleidet seine Weigerung in die Form eines Vorschlages an die britische Regierung, sie möge Verhandlungen auf dem Umweg über Genf durch die Vermittlung eines neutralen Staates anbahnen. Australien komme pünktlich seinen Verpflichtungen gegenüber den Kriegsgefangenen nach und erwartet daher ein gleiches von seinen Feinden. Tausende australischer Familien, so weiß man, bangen um das Schicksal ihrer in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen. Daher ist die Unzufriedenheit mit dem herausfordernden und unaufrichtigen Vorgehen der britischen Regierung besonders groß.

Einige Minister nicht einverstanden

Der Londoner Korrespondent der "Nationalzeitung" berichtet, die englische Presse,
welche gewöhnlich die Volksmeinung ausgezeichnet widerspiegele, erwecke einheitlich
den Eindruck, als bekäme das englische Volk
vor seinem Mut und seiner Wut in
der Kriegsgefangenenfrage Angst.
In den Autobussen, in den Büros und Restaurants usw. sei zwar nichts davon zu spüren,

aber von oben scheint die bestehende Stimmung abgeblasen zu werden. Außerdem vermute man, daß ein Mangel an Handfesseln oder die geringe Anzahl von in enslischer Hand befindlichen deutschen Gefangenen kein triftiger Grund sein dürften, um die angekündigten britischen Repressalien nicht durchzuführen.

nicht durchzuführen.
"News Chronicle" spricht von einer be.
vorstehenden Überraschung. Er stellt das Vorhandensein großer Differenzen zwischen den Abgeordneten fest, die teilweise die englische Gegenaktion kritisierten, mit denen sich einige Minister nicht ein. verstanden erklärten. Der "Daily Expreß" erklärt geheimnisvoll, es seien Einflüsse am Werk, um eine Entwicklung zu verhindern, in der ein Land das andere an Repressalien übertreffe, und diese Intervention werde sich bald als wirksam erweisen.

Der englische Nachrichtendienst veröffentlichte gestern folgenden Kommentar: "Über das Fesseln von Kriegsgefangenen liegt immer noch keine britische Erklärung vor. Aber im allgemeinen wird die Ansicht vertreten, daß die ganze Angelegenheit geregelt werden wird. Britische Korrespondenten, die anscheinend mit Leuten geredet haben, die Bescheid wissen, deuten an, daß die Fesselungsangelegenheit vielleicht klargestellt werden wird. Der deutsche Rundfunk erklärte gestern abend in einer Sendung von Dänemark, das deutsche Ober-kommando wird von den Engländern fordern, daß eine derartige Mißhandlung von Kriegsgefangenen nicht wieder vorkommen wird. Man nimmt im allge-meinen an, daß das deutsche Oberkommando mit de, britischen Erklärung zufrieden sein wird. (?) Auf alle Fälle steht fest, daß Repressalien nicht zur englischen Krieg-führung gehören. Jedenfalls hinterläßt die englischen Krieg-Angelegenheit bei den Briten eine rechl unerfreuliche Stimmung, und di Engländer würden sehr froh sein, wenn die ganze Angelegenheit einmal geregelt würde."

"Es war ein Mißgriff"

Eine ganze Reihe englischer Blätter übt Kritik an den angekündigten Repressalien Englands. Darunter befinden sich Zeitungen von so verschiedener politischer Einstellung wie der "Observer" und der "Manchester Guardian", die bedauern, daß England zu Repressalien greife, und geben der Auffassung Ausdruck, daß derartige Maßnahmen ein Mißgriffseien. Auch die Londoner "Times" erklärt, daß Repressalien sowohl für die Briten als auch für die Kanadier verhaßt seien. Es sei offenbar, daß eine solche Maßnahme zwecklossei.

Die schwedische Presse meldet, in London komme die Meinung auf, daß die Antwort der britischen Regierung auf die deutschen Fesselungsmaßnahmen nicht richtig war. Es sei bedauerlich, daß das Eingeständnis der britischen Regierung über die Fesselung deutscher Kriegsgefangener nicht sofort gemacht wurde, da durch die Aufschiebung der Eindruck eines schlechten Gewissens

entstehen mußte.

"Japaner sind tapter und leistungsfähig" Engländer bestätigen gute Behandlung

Tokio, 14. Oktober

Die über 900 britischen Kriegsgefangenen, die, wie wir berichteten, bei der Versenkung des japanischen Truppentransporters "Lisbon Maru" durch ein amerikanisches Unterszeboot grettet wurden, sprachen sich bei ihrer Ankunft in Japan anerkennend über die gute Behandlung aus, die den Kriegsgefangenen von seiten der japanischen Behörden zuteil geworden ist

Der höchste Marineoffizier, Befehlshaber St.
Horswell, der sich unter den Überlebenden befindet und früher zur britischen Garnison in
Fongkong gehörte, erklärte mit Nachdruck:
"Die mir und meinen Untergebenen erteilte Behandlung war so, wie man sie nicht besser
wünschen könnte. Die japanischen Offiziere
und Mannschaften benahmen sich uns gegenüber in sehr korrekter und anständiger Weise.
Ich schwöre, daß diese Worte der Wahrheit entsprechen." Von den 1816 Gefangenen wurden
etwa die Hälfte gerettet. Unter den Überlebenden befinden sich außer Horswell noch ein
Oberstleutnant, ein Hauptmann und einige Leutnante. Von höheren Offizieren fanden drei Majore und einige Leutnante den Tod in den
Wellen.

Wellen.

Befragt über seine Erfahrungen in bezug auf die Fähigkeit, die Tapferkeit und Stärke der japanischen Truppen gelegentlich seiner Dienstzeit in Hongkong, erklärte Befehlshaber Horswell: "Die japanischen Truppen sind stark, leistungsfähig und tepfer. Ich kann entschieden behaupten, daß sie mit Gewandtheit und Geschicklichkeit kämpften."

44-Gruppentührer von Massow gestorben Ein altbewährter pommerscher Kämpfer

Nach kurzer schwerer Krankheit starb H-Gruppenführer Generalleutnant a. D. Dr. h. c. Ewald von Massow, Inhaber der beiden Eisernen Kreuze und anderer Orden aus dem Weltkriege sowie hoher Auszeichnungen des In- und Auslandes.

In- und Auslandes.

Ewali von Massow wurde am 17. April 1869 in Belgard (Pommern) als Sohn des Generals der Kavallerie von Massow geboren. Bei Ausbruch des Weltkrieges war er Generalstabsoffizier des 1. ostpreußischen Armeekorps, später Chef des Generalstabes des 25. Reservekorps. Vom Herbst 1915 bis Oktober 1918 tat er als deutscher Militärbeobachter Dienst in Bulgarien. Am 1. August 1930 trat von Massow in dle NSDAP. ein. Bis zur Machtergreifung war er Gauredner in Oberfranken. Im Juli 1932 kam Ewald von Massow zur. Schutzstaffel, in der er am 17. April 1939 zum #-Gruppenführer befördert wurde.

M hr Technik in der Landwirtschaft Staatssekretär Backe fordert Mechanisierung

Berlin, 14. Oktober.

Staatssekretär Willikens vom Reichsernährungsministerium eröffnete in Berlin eine Ausstellung der preisgekrönten Arbeiten für den Neu- und Umbau von Bauerngehöften. In diesem Wettbewerb, an dem sich über 1000 Architekten und Bauern beteiligten, waren auch zwei pommersche Architekten erfolgreich.

Auf einer gleichzeitig abgehaltenen Arbeitstagung für landwirtschaftliches Bauwesen sprach der mit der Führung des Reichsemährungsministeriums beauftragte Staatssekretär Backe über Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft. Der Menschenmangel, so sagte Backe u. a., müsse auch in der Landwirtschaft zeiner stärkeren Mechanisierung der Arbeit führen. Dies treffe vor allem für die Arbeit al dem Hofe zu. Die landwirtschaftlichen Baute hätten mit der allgemeinen Entwicklung nicht Schritt gehalten; sie seien vielmehr auf dem Stand von vor etwa 100 Jahren stehengeblieben. Jetzt stelle sich heraus, daß man die gestiegenen Ernten nicht in den alten Bauten bergen und verarbeiten könne.

Die Mechanisierung der Landarbeit müsse vor allem das Ziel haben, die Landfrau zu entlasten. Die Technik solle nicht nur die Arbeit erleichtern, sondern auch die Produktivität der einzelnen Arbeitskraft erhöhen.

"Blitzmädel" werden sotort eingestellt Bewerbung bei jedem Luftwaffenkommando

Berlin, 14. Oktobe

Die Luftwaffe stellt laufend deutsche Mädchen und Frauen als Luftnachrichtenhelferinnen ein.

Das Mindestalter beträgt 17, das Höchstalter 35 Jahre. Der Einsatz erfolgt vom 17. bis zum 21. Lebensjahr im Reich und im Protektorat, vom vollendeten 21. Lebensjahr an auch in den besetzten "Gebieten. Die Nachrichtenhelferinnen haben also Gelegenheit, Europa kennenzulernen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Ausbildung ist kostenfrei. Besoldung nach der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Dienstbekleidung wird zur Verfügung gestellt. Für die Gemeinschaftsverpflegung ist ein Tagessatz von einer RM. Zu zahlen. Die Dienstzeit wird bei späterer Verwendung im öffentlichen Dienst als Vordienstzeit mit den Vorteilen angerechnet, die sich daraus gegenüber neu eingestellten Kräften ergeben. Bewerbungen sind bei der nächstgelegenen Luftwaffendienststelle einzureichen.

Aus dem Tagebuch eines Bolschewisten

Uber deutsche Siege darf nicht gesprochen werden - Vergebliche Angriffe bei schweren Verlusten - "Italiener kämpfen wie wilde Tiere" - Federn auf dem Helm

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom. 14. Oktober.

An der Front des Don, wo die Italiener tämpfen, wurde einem jungen bolschewistischen Offizier ein Tagebuch abgenommen, das in der hiesigen Presse wiedergegeben wird. Es gibt einen interessanten Einblick in die dortigen Kämpfe

Der bolschewistische Offizier, vor dem Krieg erst Student in Klew, dann Techniker in einer staatlichen Werkstätte, schildert am 21. August den Einsatz seiner Sturmabteilung. Sie hatte einen Anmarsch von etwa achthundert Kilometer hinter sich. Die Züge funktionierten nicht, "weil die Linie durch Stukaangriffe unterschen" ist und die Transportautos beginnen. nicht, "weil die Linie durch Stukaangriffe unterbrochen" ist, und "die Transportautos beginnen, knapp zu werden, weil die übriggebliebenen für Material- und Munitionstransporte gebraucht werden". Die Stimmung ist nicht gut, denn die Truppe hat schlechte Nachrichten von anderen Frontstellen bekommen. Der politische Kommissar aber hat mit dem Erschießen gedroht, wenn die Soldaten fortfahren, über deutsche Siege zu reden.

deutsche Siege zu reden.

Der erste Angriff gegen die italienischen Stellungen endete ergebnislos bei schweren Verlusten. "Wir sind in Wellen zum Angriff vorgegangen. Wir haben keine Wahl: Entweder müssen wir voran, oder der Genosse M. (der Kommissar) läßt uns niederschießen..." Am nächsten Tag wurden die schwer mitgenommenen Verbände organisiert. "Meine Leute sind sehr müde und demoralisiert. Sergeant C. kam zu mir und erzählte mir von seiner Frau und seinen Kindern, die in Charkow wohnen, das von Faschisten besetzt wurde."

Das neue taktische Prinzip

Am nächsten Tag ist die Stimmung etwas besser. Es sind Verstärkungen angekommen, Mongolen und Tataren. Es seien mutige Leute. Am 25. August berichtet dann das Tagebuch von neuen Angriffen. "Wir gehen nach einem neuen taktischen Prinzip vor, wir werfen ununterbrochen immer neue Wellen von Infanteristen vor, um das feindliche Feuer zu erschöpfen und um dann im Augenblick der Krise die feindlichen Stellungen zu erreichen. Äber jedesmal stoßen wir auf eine wahre Barriere von Feuer." Die Verluste sind sehr hoch. "Die Italiener kämpfen wie wilde Tiere, machen Gegenangriff auf Gegenangriff. Sie vervielfältigen sich bis zum Unwahrscheinlichen, sie sind überall. Die feindlichen Lanzenreiter gehen ohne Pferde zum Angriff vor und greifen

mit Säbeln an." Dreizehn Stunden lang dauert dieser Kampf. Die Italiener haben sich nicht überrumpeln lassen. Die Nacht benutzen sie zu kleinen Handstreichen, um die Stellungen zu

verbessern.

Am 26. August: Neuer Angriff der Bolschewisten, drei Divisionen auf dreißig Kilometer Frontbreite. Aber ihnen stellen sich Faschisten entgegen, die "Helme mit Federn" tragen (Bersaglieri). "Ihre Anwesenheit hat eine üble Wirkung, weil man sie für äußerst grausame Kämpfer hält, die nicht einmal vor Panzerwagen Furcht haben." Also wieder vergeblicher Angriff.

"Man hat Erschießungen vorgenommen"

Am 27. August notierte der bolschewistische Offizier: "Faschisten und Soldaten mit den Federhelmen, weithin sichtbar, gehen auch heute mit Handgranaten gegen uns vor und werfen uns zurück. Mein Unteroffizier, der zum Einholen zurück. Mein Unteroffizier, der zum Einholen von Lebensmitteln und Kartuschen fortgefahren war, hat mir erzählt, daß die feindliche Kavallerie eines unserer Regimenter im Galopp angriff und es fast vernichtete. Es scheint, daß die Überlebenden rebellierten und den Kommissar eines Bataillons töteten. Man hat Erschleß un g'en vorgen om men."

Am 29. August heißt es: "Die bolschewistische Artillerie und Mörserbatterien belegen die italienischen Linien mit einem siebenstündigen schweren Feuer, während die Luftwaffe Bomben abwirft. Es scheint, wie wenn die Italiener verschwunden wären. Sie geben keine Lebenszeichen. Dieses Schweigen veranlaßt unseren

verschwunden wären. Sie geben keine Lebenszeichen. Dieses Schweigen veranlaßt unseren Kommandeur, einen neuen Angriffsversuch zu machen. Aber nun kommen die Italiener aus ihren Löchern heraus und greifen uns wieder mit der blanken Waffe an und bringen unsere Aktion zum Stillstand." So geht es tagelang. Dann fehlen für einige Tage die Eintragungen, und sie beginnen erst am 3 Santember wieder

die Eintragungen, und sie beginnen erst am 3. September wieder

Der russische Offizier gehört nun zu den Gefangenen. Was er dann noch niedergeschrieben hat, verrät ein hohes Erstaunen über die gute Behandlung und Verpflegung. Man bietet uns sogar Zigaretten an. Seit einem Monat habe ich keine mehr geraucht." Im Gefangenenlager ist dieses Erstaunen allgemein, besondern bei Offizieren und Unteroffizieren (die ihre Abzeichen rechtzeltig abreißen und peinlich ihren Rang verschweigen), denn die Kommissare hatten ihnen gesagt, die Italiener schössen jeden Offizier und Unteroffizier, den sie gefangennehmen, nieder.

KURZTELEGRAMME

England bedroht Spaniens Küstenfischerei

Zwei spanische Fischdampfer, die nach San Sebastian zurückgekehrt sind, berichten, daß sie von englischen Flugzeugen überflogen wur-den. In abgeworfenen Flugblättern werden die spanischen Fischer aufgefordert, nicht mehr zum Fischen auszufahren, andernfalls sie von briti-schen U-Boot-Jägern versenkt würden.

"Wir fordern nichts von Deutschland"

Am 450. Jahrestag der Entdeckung Amerikas fanden in Buenos Aires Massenkundgebungen statt. Aus den dabei gehaltenen Reden sind folgende Sätze bemerkenswert: "Die Sonne der Pampa soll nicht zu einem der Sterne in der Fahne einer fremden Macht werden!" — "Wir haben nichts zu fordern von Deutschland und haben nichts zu fordern von Deutschland und Italien!"

Verwundete von Dieppe in Kanada

In Kanada ist, aus England kommend, ein Transport verwundeter Kanadier eingetroffen. Es handelt sich um die Überlebenden des In-vasionsversuchs von Dieppe.

Englischer Sperrballon in Schweden

Ein englischer Sperrballon, der in Richtung Kristinehamn (Südschweden) eingeflogen war, wurde von schwedischem Militär in einem Wald in der Nähe von Nora geborgen.

Hartnäckiger Widerstand auf Madagaskar

Die französischen Streitkräfte auf Madagaskar leisten den Engländern immer noch erbitterten Widerstand. Trotz aller Geländeschwierigkeiten und trotz des Mangels an Material verteldigten die französischen Truppen jeden Zoll Boden mit Hartnäckigkeit.

17 Britenagenten in Marseille verhaftet

17 Agenten des britischen Intelligence Service wurden durch die französische Polizei in Marseille verhaftet. In ihrem Besitz sind aus-führliche Pläne der wichtigsten Industrieezirke von Marseille und Umgegend gefunden

Juden in die Schweiz geschmuggelt

Die Schweizer Polizei hat eine weitverzweigte Schmuggelorganisation aufgedeckt, die gegen hohe Geldsummen Juden aus Frankreich über die schweizerisch-französische Grenze schmuggelte. 25 Mitglieder dieser Bande wurden

Loyalitätserklärung Abd-el-Krims

Der Berberfürst Abd-el-Krim, der seit 1926 auf der französischen Insel Reunion gefangengehalten wird, hat — wie in Vichy amtlich mitgeteilt wird — dem Gouverneur der Insel eine Erklärung abgegeben, in der er der französischen Regierung seine Ergebenheit und Loyalität übermittelt. Abd-el-Krim hatte 1926 den Aufstand der Rifkabylen gegen Frankreich und Spanien im Rifgebirge geführt.

Truppenparade vor Nuri Said in Agypten

Der Ministerpräsident von Irak, Nuri Said, ist in Kairo eingetroffen. Nuri Said wurde vom

Der deutsche und der italienische Wehrmachtbericht von gestern:

Heftige Luftkämpfe über Malta

15 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Die Brände in Grosnil erweitert Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern aus dem Führerhauptquartier bekannt:

"Im Nordwestteil des Kaukasus wurde in schwierigen Waldkämpfen abermals eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Angriffsvorbereitungen der Sowjets, wurden an anderer Stelle durch wirksames Artilleriefeur zerschlagen. Südlich des Tere k blieben von Panzern unterstützte feindliche Gegenangriffe erfolglos. Deutsche und rumänische Kampffliegerkräfte belegten feindliche Versorgungsstützpunkte und Transportbewegungen beiderseits der Wolga mit Bomben aller Kaliber. Die in dem kaukasischen Erdölzentrum Grosnij entstandenen Brände wurden durch nächtliche Luftangriffe erweitert. — Im Raume von Stalingrad und an der Donfront wurden örtliche Angriffsversuche des Feindes durch deutsche bzw. rumänische Truppen im Kelme erstickt. — Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront bei zunehmender Wetterversch lechter ung nur Artillerie- und Spähtrupptätigkeit, wobei die spanische Blaue Division angreifende Russen im Gegenstoß restlos zurückwarf und ihnen schwere blutige Verluste zufügte. Die Luftwaffe bekämpfte den feindlichen Nachschubverkehr auf wichtigen Eisenbahnstrecken im Waldaigebiet und erzielte Volltreffer in Ausladestationen.

Auf Malta bombardierten bei Tag und Nacht deutsche und italienische Kampffliegerverbände britische Flugplätze mit starker Wirkung. In heftigen Luftkämpfen verlor der Feind 15 Flugzeuge bei 10 deutschen Verlusten.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störflüge über der Nord- und Ostsee durch, wobei einzelne Spreng- und Brandbomben ohne Wirkung abgeworfen wurden. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern im Tiefflug Industrieanlagen einer Stadt an der englischen Südküste an."

Der Italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: "An der ägyptischen Front verlief der gestrige Tag ruhig. Im Gebiet von Tobruk nahmen unsere Jäger den Kampf mit einem Verband von amerikanischen viermotorigen Flugzeugen auf und schossen eines von Ihnen brennend ab. Ein anderes wurde von deutschen Jägern vernichtet, während ein drittes durch Treffer der Waffen einer unserer Plonierabtellungen zum Absturz gebracht wurde. Luttverbände der Achsenmächte erneuerten die heftige Bombardierung der Flugplätze von Malta, wobei die Ziele wiederholt getroffen wurden. Über der Insel verlor die feindliche Luttwaffe im Luttkampf 15 Spitfires."

In der Gefahr wurden Knaben zu Helden

Dr. Goebbels empfing 31 tapfere Jungen aus den luftbedrohten Gauen des Reiches

Berlin, 14. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag im Beisein des Reichsjugendführers Axmann 31 Hitlerjungen aus den luftbedrohten Gauen, die sich bei Fliegerangriffen durch be-sonders tapfere Haltung hervorgetan haben.

Dr. Goebbels begrüßte die Jungen, von denen zwei mit dem Eisernen Kreuz und die anderen zwei mit dem Eisernen Kreuz und die anderen mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwerter ausgezeichnet worden sind, einzeln mit Handschlag und ließ sich von ihnen über ihre Erlebnisse während der Alarmnächte berichten. In einer herzlichen Ansprache an die Hitlerjungen führte der Minister aus, dies sei einer der schönsten Besuche, die er je in seinem Ministerium empfangen habe. Er sei auf datiefste bewegt durch die Tatsache, Knaben vor sich zu sehen, die das Eiserne Kreuz trügen. Es habe sich beim Luftkrieg eine Haltung des deutschen Volkes gezeigt, die zu einem beachtlichen Teil auf die nationalsozialistische Er-

ziehungsarbeit zurückzuführen sei. Daß Männer sich bei den Luftangriffen tapfer benähmen, das halte man für selbstverständlich. Von den Frauen pflege man oft zu sagen, sie seien das schwache Geschlecht. Sie hätten bei den Luftangriffen dieses Wort Lügen gestraft, denn unsere Frauen hätten in den Alarmnächten in aufopferungsvollster Weise geholfen. Daß aber unsere Knaben und Mädchen sich bei den Luftangriffen als Helden erweisen würden, das hätten wir in dem Umfang nicht für möglich gehalten. Und er müsse sagen, fuhr der Minister fort, daß er beim Anblick dieser Jungen nur den Wunsch habe, daß das ganze deutsche Volk Zuschauer sein möge, vor allem die Bevölkerung in den Gebieten, in denen es noch keine Luftangriffe gegeben habe, damit alle sich an diesen Jungen ein Beispiel nehmen könnten. Dr. Goebbels lud die Hitlerjungen ein, für zwei Tage seine Gäste in der Reichshauptstadt zu ziehungsarbeit zurückzuführen sei. Daß Männer Tage seine Gäste in der Reichshauptstadt zu

britischen Botschafter, vom amerikanischen Ge-sandten und vom ägyptischen Ministerpräsi-denten empfangen. Das Programm sieht Unter-redungen mit den Generalen Alexander und Montgomery und eine Truppenparade vor.

Industriebrände in Schweden

Zwei große Industriebrände, bei denen Millionenwerte an Maschinen und Vorräten vernichtet wurden, werden aus Schweden gemeldet. In Karlstad brannte eine Möbelfabrik und in Oersbro ein Werk der Schuhindustrie nieder.

Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels

Nach einer neuen Vorschrift ist in privaten Betrieben besonders kriegswichtiger Wirtschafts-zweige die Lösung von Arbeits- und Lehrver-hältnissen nur noch mit Zustimmung des Ar-beitsamtes möglich, auch wenn die Lösung mit Einverständnis beider Partner durch Kündigung oder Einigung herbeigeführt werden soll.

Stadtratssitzungen mit Warmwasserflaschen

Der Stadtrat der britischen Stadt Bradford hat angesichts der unerträglichen Kälte in der ungeheizten Stadthalle und Bürgermeisterei den Beschluß gefaßt, seinen Mitgliedern anzuraten, Warmwasserflaschen und Fußhefzkissen in die Sitzungen mitzubringen.

Pommerscher Jagdilieger gefallen

Hauptm. Wandel - Sieger in 75 Luftkämpfen

Berlin, 14. Oktober. Hauptmann Joachim Ritterkreuzträger Wandel, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader und Sieger in 75 Luftkämpfen, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Joachim Wandel ist 28 Jahre alt geworden. Am 7. Mai 1914 wurde er als Sohn eines Kreis-arztes in Schlochau geboren. Als Flugzeug-führer gehörte er zuerst dem Jagdgeschwader Richthofen an, tat dann im Horst-Wessel-Ge-schwader Dienst und flog bei der Legion Condor in Spanien wo er des silberne Spanienkreuz in Spanien, wo er das silberne Spanienkreuz mit Schwertern erhielt, nachdem er in An-erkennung besonderer Leistungen zum Ober-leutnant befördert worden war Im Einsatz gegen Polen und England erwarb er das EK. I. und 2. Klasse und die goldene Frontflugspange. Als Staffelkapitän stand er im Kampf gegen die Sowjetunion, ein Flieger von hohem Rang und ein durch vorbildliche Soldatentugenden ausge-zeichneter Verbandsführer, beseelt von dem unerschütterlichen Willen, den Feind zu packen und zu vernichten. Nach 64 Luftsiegen verlieh der Führer dem inzwischen zum Hauptmann Beförderten am 21. August 1942 das Ritterkreuz.

FORTSETZUNG HIMMERINGHI

Frau Hanne spürte es gerade in diesem Augenblick. Wenn man doch nicht vom weißen Hirsch spräche, was setzte er sich da wieder in der Kost! Si den Kopf! Sie begannn zu fürchten, er könnte, nur um die Falschheit einer Sage nachzuweisen, dem Wild folgen. Und so gern sie über den Aberglauben lachen möchte, hatte sie zugleich Angst, es könne doch ein Geheimnis dahinter stecken, und es sei nur ein Fluch des Zufalls, der die Schützen nach zehn Jahren traf.

Ein schwerer Donnerschlag ließ das Haus ättern, die Bäume rauschten im Sturm, ein Ast brach und prasselte auf das Steinpflaster vor der Einfahrt. Sie horchten auf, beim Wetter gehören Bauer und Gutswirt auf ihren Hof. "Ich habe meinen Wagen mit, darf ich jemand heim-fahren?" fragte Odefey. "Ich wart's hier ab", sagte Hanne Hergesell tasch, "aber wenn du die Herren heimbringst?"

"Einverstanden", verlangte Stöh, "unter der Bedingung, daß wir bei uns das Gespräch wieder autnehmen. Ich bin neugierig, was so ein Künstler um "Mich Wirsch glaubt", er soll be-Künstler vom weißen Hirsch glaubt; er soll be-

"Ich werde Sie enttäuschen, Graf Stöh!"

3 Das kam bei dem ungebundenen Leben auf Olensichten heraus! Eine jammervolle Verwar-nung, daß man den Zwillingen im Herbst nicht die erste Reife stellen beine wann sie nicht die erste Reife erteilen könne, wenn sie nicht die erste Reife erteilen könne, wenn sie nicht fleißiger aufholten. Überal! waren sie dabei, hielten das Dorf und die kleine Schulstadt in Atem, wollten die Welt umkehren und neu zurechtreden, aber das Lernen war ihnen als die allerüberflüssigste Sache erschienen.

Nun saßen sie am schönsten Sonntagnachmittag mit hängenden Köpfen in ihres Vaters Arbeitszimmer und mußten, während der Gestrenge Bücher wälzte, am Zeichentisch Aufsätze schreiben. Ho, im Winter sollten die beiden auf dem Haus, um sich die Welt anzusehen – sehr vernünftig vom Staat, daß er darauf hielt. Aber Odefey verlangte, daß seine Töchter Olensichten mit der Weisheit der Eltern und mit guten Schulzeugnissen verließen.

Die beiden Schelme gehaben sich so eifrig wie besserungssüchtig. Mitunter, wenn einer von ihnen schräg zu dem ingrimmigen Gesicht Erich Odefeys hinüberschaut, huscht es verdächtig um die Lippen. am liebsten würden sie ihm beide um den Hals fallen und dann trällernd zur Tür hinaushüpfen. Aber der Vater hat heute etwas an sich, daß sie es nicht wagen. Da seuf-zen sie nur von Zeit zu Zeit.

Das Seufzen der Töchter schneidet Odefey ins Herz. Hätte er mehr Kinder gehabt, hätten es Söhne sein müssen, mit denen man alles gerade-aus bereden kann, und nicht so bildhübsche Töchter, vor denen man sich als ein unritter-licher Kerl und Grobsack fühlt. Der Vater blätlicher Kerl und Grobsack fühlt. Der Vater blättert in seinen Büchern und macht kleine Auszüge, aber von wirklicher Arbeit ist keine Rede. Odefey tut nur so eifrig, er kann indes über dies und das nachdenken. So etwa über Gerrit, der die Vorstellung hat, er müsse mit seinem Freund Enno in Afrika nach dem Rechten sehen. Die Behörden da drüben sollen Vetter Diedrichsen ausgewiesen haben, er hätte zu hart für sein altes Vaterland gesprochen. Nun wollen die Jungen hinüber und für ihn einspringen. Hoffentlich, so wünscht Odefey, ist kein Wort von der ganzen Geschichte wahr. Er braucht Entlastung, er nähert sich den Fünfzig — man wird's übrigens feiern, hat er gehört, und macht eine abweisende Gebärde.

Glücklicherweise meldet sich der alte Sörensen drüben von Gläsenwurt. Er kommt zuwei-len am Feiertag, weil er für sein Leben gern den Recht hat, nach Olensichten herauszufahren. Diesmal hat er Lohnlisten — auch die sind nötig. Der Buchhalter macht zwei kurze Verbeugingen zum Zeichentisch und wartet eigentlich, daß die Fräulein sich erheben. Aber die sind noch nie so fleißig gewesen wie in diesem Augenblick. Da wendet sich sein Mißtrauen gegen die Hunde, gegen Wina und Gerrits mürrischen Jonny; sie haben die Augen auf den Gast gezichtet und gegen wind und Gerrits murrischen Johny; sie haben die Augen auf den Gast gerichtet und knurren leise. Es geschieht jedoch nichts, sie heben die Köpfe kaum von den Vorderläufen. Da legt Sörensen aufatmend die Lohnlisten vor. Sie stimmen immer, Odefey sieht sie flüchtig ein und setzt seinen Namenszug darunter.

Ihre Frau hat von Lübeck angerufen. Sie sei beim Bürgermeister zum Kaffee.

"Weiß ich. Sörensen!"

"Sie möchten die beiden "tanzenden Kraniche" mitbringen — ich hab sie gleich hier —, und ob Sie auch nicht vergäßen, Frau Odefey zum Kon-zert abzuholen. Ich würde Sie daran erinnern,

zert abzuholen. Ich würde Sie daran erinnern, hab ich gesagt."
"Das haben Sie gesagt?"
"Ja, sie freute sich sehr!"
Natürlich hat sie sich zu freuen, was war das für ein dummes Wort! Odefey sah den Buch-halter mißtrauisch an, so daß der die Brille abnahm. Als er nichts Ungewöhnliches fand, putzte er verlegen die Gläser.
"Ja, ja, sie freute sich. Als wenn das sonderbar wäre!"
"Davon habe ich nichts gesagt. Herr Odefey!"

"Davon habe ich nichts gesagt, Herr Odefey!"

"Der Wagen steht bereit?" "Ja, aber Sie sollten mich fahren lassen, Herr Odefey, Sie haben Ihre nachdenkliche Stunde." Odefey, Sie haben Ihre nachdenkliche Stunde."
Odefey sah mit gerunzelter Stirn zu den beiden Mädchen hinüber, die taten, als hätten sie nichts gehört. Dann rächte er sich. "Hören Sie, Sörensen, wenn Sie mich nach Lübeck bringen, fahren wir durch!" Da lag der Huckopkrug auf halbem Weg, sicherlich hatte der Buchhalter schon den erlaubten Schoppen getrunken.
"Wie Sie es bestimmen, Herr Odefey!"
"Wieder etwas gegen mich?"
Sörensen begann gutmütig zu lachen und

Sörensen begann gutmütig zu lachen und ehlug die Unterschriftenmappe auf. "Noch einige Postsachen, Herr Odefey!"

Was gab's? Ein Ruf zu Verhandlungen in Berlin; man fing an, sich des Kunsthandwerks anzunehmen. Was weiter? Ein Bescheid, daß die Zwillinge noch eine Gnadenfrist auf dem Hofe verbringen dürften wegen der Ernte. Hatten sie nicht verdient, sollten sie gar nicht erfahren. Aber Ella hatte mit scharfen Augen den grauen Umschlag erkannt, sie flüsterte Tertha rasch ein Wort zu und arbeitete wieder. Endlich vom Vetter Diederichsen ein Brief. Die Gerüchte hatten recht gehabt, man hatte ihn ausgewiesen. Ausgewiesen? Was war das für ein Volk, das seinen Vetter auswies? Dem Lesenden stleg das Blut in die Schläfen. Er, Erich Odefey, wird Diederichsen zu sich laden, er duldet kein Unrecht gegen sein eigenes Blut. Was weiter? Jemand bot ihm einige alte Kellinghusener Teller an. "Kaufen, Sörensen, braucht nicht alles in die Museen zu wandern." Odefey hob den Kopf; ihm schien, die Zwillinge ließen an Arbeitslust nach. "Ihr geht auf die Stube", ordnete er an schob ihnen einen Zettel zu und befahl, ihn in Gerrits Kam-Was gab's? Ein Ruf zu Verhandlungen in

mer zu legen. "Morgen vier Uhr zum Hoch-sitz!" stand darauf. So, da hatte er zugleich den Kindern ge-zeigt, was ein pflichtenfroher Mann vom Frühaufstehen hält. Er blickte Sörensen an, und der ließ den schon erwarteten, erstaunten Seufzer vernehmen. Dann packte Odefey seine Bücher zusammen; er freute sich, zum Abend sein Weib in Lübeck ins Konzert zu führen.

sein Weib in Lübeck ins Konzert zu führen.
Erich Odefey hatte Hadwig auf einer Musikschule kennengelernt, die er bei einem kurzen Abirren von seinem Weg besucht hatte; er hatte sich damals auch mit dem Geigenbau alter Zeit beschäftigt. Von der Musik war bei ihm nicht viel haftengeblieben, wohl aber hatte die Ehe mit Hadwig seinem Leben jene schöne Stetigkeit gegeben, die das Heim einer klugen Frau schenkt. Und der Besuch guter Konzerto wurde als Pflicht und Erinnerung gepflegt.

Es war nicht immer leicht geworden. Während Sörensen seinen Brothertn zur Stadt

Es war nicht immer leicht geworden. Während Sörensen seinen Brotherrn zur Stadt fuhr, sah Odefey die Stufen seines Lebens deutlich vor sich. Die Mühe in den ersten Jahren — niemand hatte dem Bauernsohn, niemand hatte dem jungen Architekten recht trauen wollen, als der sich mit dem vergesseren Lydenbyrgt zu heechiëtigen begran. Der rauen wollen, als der sich mit dem vergessenen Irdenbrant zu beschäftigen begann. Der Aufstieg folgte, Hemmungen unterbrachen ihn, wenn ein Umbau der "Werkstätten" nötig wurde. Noch einmal ein bedrohlicher Einschnitt in Odefeys Leben: Sein Vater, der den Hof hielt, wollte sich zur Ruhe setzen und verlangte auf Leben und Starben daß Erich Hof hielt, wollte sich zur Ruhe setzen und verlangte auf Leben und Sterben, daß Erich die Wirtschaft übernehme. Der alte Mann war als Junge zur See gefahren, jetzt kam die Sehnsucht hoch, er wollte auf einige Jahre zu Erichs Bruder ziehen, der ein großes Hamburger Schiff führte und an der Unterelbe

baute sich Odefey, der in jener Zeit wirtschaftlich gut vorankam, mitten in seinem Jugendland das neue Wohnhaus oben auf dem Jugendland das neue Wohnhaus oben auf dem Holm und behielt beides, Fabrik und Hof, in der Hand. Er hielt's durch: er war sogar "iberzeugt. daß er sein Glück durch eigenes Verdienst erzwungen hätte. Und gewiß waren sein Wagemut. seine Kühnheit zu neuen Wegen neben einer ererbten, trockenen Redlichkeit Gründe, die ihn weit gebracht hatten. Aber es war auch ein alter Sinn für alles gesunde Schaffen und Wachsen in ihm, für seine Aufgabe neuer Entfaltung der Künste seiner Heimat.

"König Fußball" im Film

"Das große Spiel" in Köslin

Köslin, 14. Oktober,

"Das große Spiel" zu sehen. mit großer Spannung erwarteten Sportfilm ausverkaufte Filmpalast bewies - auch hier Fußballgemeinde Gelegenheit, den - wie der Seit gestern hat nun auch die Kösliner

so mitreißend und lebendig schildert, nicht ganz überzeugen, auch wenn Roll Wernicke persönlich am Mikrophon noch mung eines mitreißenden Entscheidungs-kamptes um die "Deutsche" im Olympis-stadion. Den "Fachmann" zwar können die entscheidenden Tore, die hier im Film fallen, entscheidenden Tore, die hier im Film fallen, und wirklichkeitsnahe Szenen der Hochstim-Filmes der Bavaria wird, sind ausgezeichnete balls, in das westdeutsche Industrierevier, gelegten und wohl nach Schalke frisierten Rahmenhandlung in die Hochburg des Fuß-Und was zum Höhepunkt dieses in der

festverschworenen und durch nichts getrüb-ten Freunden besteht. eine Mannschaft aus einem Guß und aus ell ein großer Erfolg nur erzielt werden, wenn die Moral der Geschichte, auch beim Fußball sucht eine große Rolle und kann, und das ist hier, ist der Film in seiner ansprechenden Rahmenhandlung absolut lebensecht — spie-len persönliche Dinge wie Liebe und Eiferder ganz großen oder einer der fast namen-losen in der Provinz ist. Überall — und auch um einen Fußballverein, gleich, ob das einer Worsut es aber auch mehr ankommt, ist die im Film gut herauskommende ganze Atmosphäre, die "König Fußball" ausströmt, ist der Bann, in den er Millionen zieht und ist die ganze Stimmung und Spannung in und um generaling eine des eines

voll herausgestellten Filmes. die Hauptträger des als volkstümlich wert-René Deltgen, Gustav Knuth, Heinz Engelmann, Josef Sieber (ganz köstlich als Vereinsfanatiker), Hilde Jansen, Maria

Hans-Gerhard Wunderlich,

Bubliter Kurznachrichten

Verlag: Pommerscher Zeitungsverlag G.m.b.H., Stestla, Gauvel Verlag: Pommerscher Edused Henrich, Hauptschriftsleiser den Verlagen Beingeseiser Edused Henrich, Handen Buschmann — KOS.

LINER ZEITUNG, KUSLIN — vereinigt mit Bublitzer Kreis-Zeitung, Bublitz, Vorlageleibrag, Paul Moyechek, G.m.b.H. Wehling Verlagen Zeitungeverlages G.m.b.H. Wehlin, — Orlageleibrag, Druckit G.m.b.H. Wehlin, Willioher Leiter der Genamal Verlageleibragen Herricher Leiter der Getamal Wanderlich, Willich Kur den Gesamtinhaltischeitung and vernatvortelich für den Gesamtinhaltischen Grahen Verlebentilch vormitteges. Heartgepreis L.K. E.M. Kehling Carbunge, Gercheinig wöchentlich vormitteges. Heartgepreis L.K. E.M. Poetzelbrage, Berugepreis L.K. E.M. Poetzelbragen Verlagen M. K. Sustellgebrühr, A.M. Poetzelkungegebühr, auxilglich R. Zustellgebrühr, Amsenschliebragen Priester Wir gratulieren! Heute feiern der Altsitzer Gustav Scheunemann, Bublitz-Abbau, seinen 80., und der Altsitzer Ernst Knop, Bublitz-Abbau, ebenfalls seinen 80.

496 kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge wurden geprüff - Im wesenf-Lehrabschlufgrüfungen im September

lichen ausreichende Kenntnisse - Eine Mitteilung der Stolper Handelskammer

Trühjahrn. J. been det und somit nach dem Lehrvertrage das Ziel der Lehre noch nicht voll erreicht hat. Diese Lehrlinge mußten jedoch aus Gründen besonderer Art vorseitig zur Lehrabschlußprüfung herangezo-genig zur Lehrabschlußprüfung herangezolinge seine vertragliche Lehrzeit erst mi sichtigen, daß ein beachtlicher Teil der Prüfwerden, Es ist hierbei allerdings zu berück-Leistungen nur vier Buchprämien verliehen gering, und es konnten für hervorragende war, wie auch bei den früheren Prüfungen,

die Kenntnisse der Jugendlichen auf dem Ge-biet des allgemeinen Wissens und der Heimatmachen, Lückenhaft sind in der Regel auch mit Preisangabe, Tabellen, Rechemmaschinen und dergl, das Selbstrechnen entbehrlich heit zur Betätigung auf dem Gebiet des Fach-rechnens gegeben ist. Zweifellos spielt dabei der Umstand eine Rolle, daß die technischen Hilfsmittel der Meuzeit, wie Schnellwasgen zur Bechennaschinen rufsschule in ausreichendem Maße Gelegensowhol im Lehrbetriebe als auch in der Bekenntnisse der Lehrlinge stets besonders schwach sind, obwohl während der Lehrzeit Unverständlich ist es, daß die Rechengen werden.

holungsprüfung teilweise sogar gute Noten starkem Maße zur Vervollständigung ihres Wissens benutzt, so daß ihnen in der Wiederhatten sie das vergangene Sommerhalbjahr in Bewußtsein gekommen war, welche Anfor-derungen in den Prüfungen gestellt werden, Kenntnisse derjenigen Lehrlinge festzustellen, die im Frühjahr d. J. die Prüfung nicht bestanden hatten. Nachdem ihnen zum Erfreulich war es, eine Besserung der

Prüfung vorsorglich unterzogen haben, wird das Prüfungsergebnis erst bei Erhalt eines Gestellungsbefehls mitgeteilt. samturteil gut. Den Prüflingen, die sich der die Prüfung bestanden, davon 13 mit dem Gezuerkannt werden konnten. Von den Prüflingen haben insgesamt 345

meindepflegestationen, in den Mütter- und Säuglingsheimen der NSV., in Krankenhäu-

Die Schwestern sind tätig in den NSV.-Ge-

noch ein zeitgemäßes Taschengeld gewährt. Der Arbeitseinsatz ist sehr vielfältig.

Dem Mädel wird neben freier Station auch Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die Ausbildung vollständig kostenlos ist.

fahrt als Vorschülerinnen eingestellt werden, zen, können bereits vom 14. Lebensjahr an in den Ausbildungsstätten der NS.-Volkswohl-

schule, politische Zuverlässigkeit und charakterliche und körperliche Eignung. Mädel, die das erforderliche Alter noch nicht besit-

Köslin, 14. Oktober. Die Ausbildung ist vollständig kostenlos Vielseitiger Schwesternberuf

Prüflinge mit besonders guten Leistungen

reichend bezeichnet werden. Die Zahl der Kenntnisse konnten im wesentlichen als a u s-

del und Industrie angehören und somit zu be-urteilen vermögen, welche Leistungen in Kriegszeiten gefordert werden können.

ausschüsse durchaus geteilt, die selbst Han-

wird auch von den Mitgliedern der Prüfungs-

wunden werden könnten. Diese Auffassung

ten doch nicht so groß, daß sie nicht über-

dung erschweren, so sind diese Schwierigkei-

verhältnisse eine gründliche Lehrlingsausbilherabgesetzt werden. Wenn auch die Zeit-

abschlußprüfungen die Anforderungen nicht

zu halten und, soweit möglich, noch zu steigern ist, können auch bei den Lehr-

stand auch im Kriege unbedingt

die Kriegsverhältnisse hinweggeschen wird. Nach dem Grundsatz, daß der Leistungs-

aber natürlich nicht so weit gehen, daß über jedes mangelhafte Wissen im Hinblick auf

nommen werden. Diese Rücksichtnahme kann

selbstverständlich eine gewisse Rücksicht genisse nicht mehr kennengelernt haben. Auf diesen Umstand mußte bei den Prüfungen haben, also friedensmäßige Betriebsverhält-

zeit bereits nach Kriegsausbruch begonnen

erstmalig um die Jugendlichen, die ihre Lehr-

lingen auch die Lehrlinge der Nachbarstädte

Köslin, Lauenburg und 8 tolp statt, wo jeweils neben den ortsansässigen Lehr-

fungen fanden wie bisher in Kolberg,

Prüflinge unterzogen haben, und zwar 375 kaufmännische und 121 gewerbliche. Die Prü-

dustrie durchgeführt, der sich insgesamt 496

Herbstprüfungen für kaufmännische und ge-

hat im Monat September die diesjährigen

Die Industrie- und Handelskammer zu Stolp

Köslin, 14. Oktober.

werbliche Lehrlinge aus Handel und

zusammengezogen wurden.

Bei diesen Lehrlingen handelte es sich

Die von den Prüflingen nachgewiesenen

länger als die Lehrzeit in anderen Berufen. Die Ausbildung zur Schwester dauert nicht den Schwesternberuf hingewiesen. Berufswahl lebhaft erörtert wird, seien so-wohl die Eltern als auch die Mädel selbst auf der Schule entlassen werden, die Frage der

Gerade jetzt, da in den Familien, in denen Töchter vorhanden sind, die zu Ostern aus

Heute: Verdunkelung von 19.12 bis 6.52 Uhr oder der erfolgreiche Besuch einer Oderbensjahres, abgeschlossene Volksschulbildung zur Annahme ist die Vollendung des 18. Le Im Grunde genommen ist sie sogar noch kürzer, weil sich die eigentliche Ausbildungs-zeit nur auf 1% Jahr beläuft. Vorbedingung

"bnelgna zue dolt dal,

Vortragsabend der Nordischen Gesellschaft

wu, Köslin, 14, Oktober,

halt im "Paradies England" im vorigen Jahr die Flucht über den Kanal gelang. Björneby, dem nach dreijährigem Aufentdes norwegischen Nationalsozialisten Willy außerordentlich packenden Erlebnisbericht Festsaal der Fürstin-Bismarck-Schule mit einem von Lichtbildern unterstrichenen mi bnesealtungen für Köslin am Montagadend im sellschaft eröffnete die Reihe der Winterver-Das Pommern-Kontor der Nordischen Ge-

lich hinter die Kulissen gesehen und die ganze Verlogenheit und Heuchelei des pluto-kratischen und völlig verjudeten England er-Insel drüben die Augen aufgemacht, gründgeheilt wurde. Er hat auf der vielgepriesenen offenen Augen soviel geschen, daß er das wahre Gesicht Englands erkannte und gar bald von seinem Idealbild England gründlich gebeilt wurde Fa bet ein eine des einem des bet eine des eines einem des eines tigen ihn weit herumführenden Tätigkeit mit land, und hat nun in den Jahren seiner dor-Jahren als Sportlehrer begeistert nach Enghorig geworden war, ging vor nunmehr vier schen Propaganda aufgezogen und england-Der junge Norweger, der wie mehr oder weniger alle seiner Landsleute ganz unter dem Eindruck einer unaufhörlichen engli-

Luftwaffe und schloß seinen mit größter Spannung verfolgten Vortrag mit der Schil-derung seiner schwierigen Flucht über den weite der Vergeltungsangriffe der deutschen worden — den für das plutokratische Eng-land aussichtslosen Krieg gewinnen will, schilderte die ungeheure Wucht und Tragselbst Feldwebel der englischen Armee falschen Versprechungen seit Kriegsbeginn die "ritterlichen" Kampfmethoden, mit denen das englische Heer — Björneby war unter nährten und mißhandelten Jugend, skizzierte trostlosen Zustände einer kranken, untererdie bolschewistischen Originalen gleichenden schen Groß- und selbst Landstädte, zeigte liner Hörer in die Elendsquartiere der engli-So führte Björneby seine begeisterten Kös-Masse aber nichts als Not und Elend kennt. ternde Bilder von den schreienden sozialen Zuständen im Lande Churchills, das auf der einen Seite Glanz und Sorglosigkeit, für die an Hand von Originalaufnahmen erschütden "Segnungen der Demokratie" und zeigte Mit ausgezeichnetem Deutsch berichtete er

nordischen Abend mit dem Gruß an den und schloß diesen bemerkenswerten deutschüberfüllten Saales entgegengeklungen war, Ratmann Regierungs- und Schulrat Pg. Herrman nunterstrich den Dank, der dem Morweger schon in brausendem Beifall des

Das geht alle an! Fuhrer.

Partelamtl, Nachrichten. sern und Lazaretten, in den Krankenstuben der Schulen der NSDAP, und der Ordensburgen, in Umsiedlungslagern sowie in der Wohlfahrtspflege.

Jugendfreil

wehn; 21, 10.; Kurow; 22, 10.: Porst; 22, 10.; Neudorf. nin; 20, 10.: Gust; 21, 10.: Dralin; 18, 10.; Seeger; 18, 10.; Krampe; 18, 10.; Dubbertech; 19, 10.; Ubedel; 19, 10.; Klan-17, 10.: Gieskow; 17, 10.: Ned-16, 10.: Kratzig; 16, 10.: Biziker; an. Jeder muß eine Schere Fliegerget, I/295, Am Donnerstag, dem 15. 10, 1942, tritt die gesamte Gefolgsch. um 20 Uhr auf dem Hot der Oberschule suf dem Hot der Oberschule

Köslin 3, Gruppe Altbelz: 14, Okt., Kreuz, Bereitschaft (w)

Bereitsch. (w) Köslin 3, Gruppe Schwessin/Mersin: 18, 10, um 14 Uhr Dienst, Schule bei der Dienst.

oder III sind, Meldungen hier-

Ankaufe jede Menge altes Bilderglas in 18×24 cm, 24 mal

Guterhalt, Dreirad f. 4Jähr, zu

Stolp, Friedrichstraße 27b. kaufen gesucht. Walter Raabe, Konzertflügel, erste Marke, auch reparaturbedürftig, zu

kaufen gesucht. Angebote unt. S. 1289 an die Kösliner Ztg. Guterhalt, Klavier privat zu

Angeb, u. T. 1290 an die K.

Abt. Insterburg, Villenimeter R. Ostor Herdbuchgesellschaft durch: Ankauf u. Katalogversand

410 hochtr. Sterken. 80 hochtr. Kühe und

150 Bullen,

Dienstag, den 27. Oktober

Unsterburg

Absatzveranstaltung

Zuchtvieh-

Hochtragende Sterke verkauft

Frischmelkende Kuh verkauft

Junge gutmelkende Kuh ver-kauft Ganz, Friedensdort.

Begengenommen.

Der Ausbilder.

Beginn des Lehrganges ent-

zu werden bei der Standarte M/7, Friedrichstr. 20, oder bel

Besitze des Führerscheines II

sind alle Kraftfahrer, die im

Scheines, Teilnahmeberechtigt

toren z. Erreichung des B.-B.

staltet ab Sonnaben d, dem 17, 10, 1942, um 17 Uhr, im Schützenhaus einen abgeschi. Lehrgang für Holzgasgeners-

Achtung! Das NSKK, veran-

Abt. Volks-/Hauswirtschaft.

Deutsches Frauenwerk

tags von 9—12 Uhr. Ab Mon-tag, dem 19, 10,, zeigen wir vielseitige Verwendung von Kürb is mit Kostproben.

küche, Hohetorstr. 19, vormit-

sen. Anmeldungen in der Lehr-

Wir beginnen wieder mit Pan-toffel- und Hausschuhnähkur-

mitbringen! Der K.-Gefolgschaftsführer.

Hermann Maaß, Panknin.

Ferkel verkauft

Mielke, Eventin.

Dahnz, Zewelin,

". . reitet für Deutschland". Gaufilmstelle der NSDAP.

Staatspolitisch wertvoll!

Deutsches Rotes

Uhr, Schule,

o. K. Kersten, Graudenzerstr. 4. ein Solo, gesung, v. L. Frank, K. Kersten u. a. m. Auskunft Privatabend - reichh, Progr.

Zu erfragen in der Kösl. Ztg. größere Puppe zu kaufen ges. verkaufen, Daselbst eine Ueberziehschuhe, Gr. 36, 7 RM. BRM., ein Paar neue Mädchen-10,5, mit Ledertasche, 30 RM., ein Paar guterhaltene blaue Mädchenhalbschuhe, Größe 34, Ein Photoapparat (Film), 8 mal

Buchwaldstraße 47, 1. KIM., zu verkaufen Gr. Spiegel mit Konsole, 40,-

Kunsthandlung Hugo Hell. 30 cm und größere Scheiben

kauf. od. geg. Spiegel m. Kons. zu tausch. ges. Böttcherstr. 9, I.

Wer verkauft eine Sportkarre?

Prima Ferkel verk. Frl. Haase Zanow, Schlawer Straße.

Gute Absatzferkel verkauft Willy Post, Zanow-Abbau

Bürgermeister-Braun-Str. gesucht. Meldung, mit Zeugn. 9-2 und 4-8 Uhr. Rogge, Haushalts erfahr, Hausgehilfin z. I. II. od. später zuverl., ehr-liche u, in allen Zweigen des Weg. Verheiratung der jetzig.

madchen, das zu Hause schla-Zum 1, Jan, 1943 Pflichtjahr-

fen kann, gesucht. Rogge, Am Gollengrund 9.

Junges Ehepaar (berufstätig) richstraße 4. Hausgehilfin für frauenlosen Haushalt zum 1, 11, gesucht Anfrag, Fa, W. Lemke, Fried-

Gut möbl, Zimmer, mögl. Zensucht möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzg., Kochgeschirr vorhanden. Angeb. u. V. 1265 an die Kösliner Zeitung.

tralheiz., v. berufstät, Ehepaar zum I. II. gesucht. Angeb. u. F. T. 144 an die Fil. der K. Z.

pflege wird selbst übern. Ang. unter K. 1280 an die K. Z. sofort oder spät, ges, Zimmer von alleinst, berufst. Dame für Großes Zimmer (teilw. möbl.)

Friedrichstraße 11. Küchenmädehen baldmögl, ge-sucht. Frau S. Mecke, Eckern-merwohnung. Postrat Syree daus, Post Maskow, Köslin, Telegraphenbauamt Köslin, Telegraphenbauamt, mögl. Zentral- od. Etagenhei-zung. Biete in Stettin 4-Zim-4-Zimmerwohnung mit Bad u tin! Suche in Köslin mindest. Wohnungstausch Köslin-Stet-

> Schwester, Sch Tante und Nichte Schwägerin, Schwiegertochter, Sonnes, unsere liebe Tochgende Mutter ihres einzigen liebte Frau und treusornach kurzer, schwerer Krankheit meine innigge-SChWerer 13,30 Uhr, entschlief sanft Am Montag, dem 12, Okt.

> im Alter von fast 23 Jahren. Erna Roth, gb. Frenz

Uffz. Johannes Roth, z. Zt. In stillem Schmerz: die Ewigkeit, Sie folgte ihrem jüngsten Bruder nach 3 Monaten in

Köslin, den 13. Okt. 1942. alle Anverwandten. Frau Luise, geb. Barz, und im Osten, Otto Frenz und

Friedhofskapelle, Stunde vorher in der 15 Uhr, statt, Trauerfeier Freitag, dem 16. Oktober, Die Beerdigung findet am

mantel Baster Landweg, Bitte abzugeben bei Otto Syring, Varchmin, Dortselbst gute Verloren grüner Kinderloden-

Hausdiener wird sofort einge-stellt. Schumachers Hotel.

der Stadt Köslin für das Rechnungsjahr 1942. II. Nachtrags-Haushaltssatzung

der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. I. 1935 (RGBI, I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) folgende Machtrags-Haushaltssatzung bekanntgemacht: Auf Grund des § 88 Abs. I in Verbindung mit § 86 Abs. 2

1942 wird im ordentlichen Nachtrags-Haushaltplan in den Aus-Der II. Nachtrags-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr Einziger Paragraph.

Köslin, den 12. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister. gaben auf 15 000,— RM. und im außerordentlichen Nachtrags-Haushaltsplan in den Ausgaben auf 6100,— RM. festgesetzt.

Die Bestellscheine für den Bezug von Butter, Margarine, Käse, Quark, Eiern, Marmelade, Kartoffeln u. a. (Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode) sind in der Woche vom 12. bis 17. 10. 1942 bei den Kleinverteilern abzugeben. Bekanntmachung.

Der Landrak des Landkreises Köslin — Ernährungsamt Abt. B. Ware. Außerdem verfällt bei verspäteter Einreichung der Be-stellscheine beim Kleinverteiler für jede Woche eine Wochennen Anspruch auf die nicht oder nicht rechtzeitig bestellte Verbraucher, die diese Frist nicht innehalten, haben kei-

> Lazarett unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und 1942 infolge einer schweren Für Führer, Volk u. Vaterland starb den Heldentod am 5. 10.

In stiller Trauer: im Alter von 19 Jahren. Soldat Hugo Prange

Anna, geb. Prange, als El-tern nebst Geschwistern u. Hermann Wetzel und Frau

Schulzenhagen B, im Oktober 1942, allen Anverwandten,

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof in Damerow

Mutter, Sc Großmutter liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegernach kurzem Leiden meine entschlief am 12, Okt. 1942 Nach Gottes heilig, Willen

im Alter von 72 Jahren. geb. Bonnke Johanna Botin

und Anverwandten, Gustav Botin nebst Kindern In tiefer Trauer:

des neuen Friedhofes aus 14,30 Uhr, von der Kapelle Freitag, dem 16, 10., um Die Beerdigung findet am Köslin, den 12. Okt. 1942.

statt, Trauerfeier 1/2 Stunde

guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwa-ger und Onkel, der Satt-Leiden mein lieber Mann, schlief sanft nach längerem Heute mittag I Uhr ent-

TadragdiaW dairbair7

Dies zeigt im Namen aller im Alter von 71 Jahren.

Die Beerdigung findet am Freitag um 15 Uhr auf dem Köslin, 13. Oktober 1942. Hinterbliebenen an: Frau Bertha Weißgerber.

Paul Schüler u. Frau Anne-marie, geb. Kretschmann Köslin im Oktober 1942, Trauerfeier 1/2 Std. vorher Rogzower Friedhof statt lung danken wir herzlichst spenden zu unserer Vermäh-Glückwünsche und Blumen-Statt Karten! Für die vielen

geb. Kloth. Bauerhufen, im Oberfeldwebel, Hilda Renzel, erfreuten, danken wir recht herzlichst. Heinrich Renzel, rer Vermählung durch viele Glückwünsche und Blumen

Allen denen, die uns zu unse-

herzlich. Obergefr. Gerhard Stein, Dora Stein, gb. Abra-ham. Köslin, im Oktbr. 1942.

mählung erwiesenen Auf-merksamkeiten danken wir

Für die uns zu unserer Ver-

gefr. in e. Inf.-Div. i. Osten, Gertrud Schlutt, gb. Friede-wald. Altwieck, Oktbr. 1942.

herzlich. Kurt Schlutt, Ober-

Blumenspenden zu unserer

Frau Lilly, gb. Beulke, Bub-

gruppe Zowen, der BDM.-Schar Zirchow/Zowen und der Jungmädelschaft fat-

28 Ratteick, sowie der Orts

besonders der BDM.-Gruppe

erfreuten, danken wir auf diesem Wege recht herzlich,

sche, Blumen u. Geschenke

mählung durch Glückwün-

Schloske, Köslin, im Okt. 42

ren herzlichen Dank, Karl Bresse, Studienrat, und Frau Lotte, verw. Riebe, geb.

lung sagen wir hiermit unse-

keiten zu unserer Vermäh-

wünsche und Aufmerksam-

lottenburg/Stolp, Harden-bergstr. 3, den 12. Okt. 1942.

Charlotte, gb. Vierke. Charlottenburg/Stolp, Harden-

Dr. Walter Vierke und Frau

zig, Forststr. 8, Köslin, Kli-nik Rogz. Allee 5, den 13. 10.

Theodora, gb. Dittmar. Leip-

Hans Säuberlich und Frau

Christian Gebhard, zeigen in dankbarer Freude an:

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, Wolfgang

Ihre Eheschließung geben be-kannt: Handels-Oberlehrer

Für die freundlichen Glück-

Allen, die uns zu unserer Ver-

Willy Steckling und

Für die Glückwünsche und

Vermählung danken